

Mischen Sie mit

Mehr Frauen in die Kommunalpolitik



»Frauen mischen mit, aber wie?« –
Fragen und Antworten zur NGO

03. November 2000

»Mehr Frauenpolitik in der Kommune!«
Zukunftswerkstatt

11. November 2000

Impressum

Hrsg.: Frauenbüro der Stadt Göttingen

Redaktion: Christine Müller

Gestaltung: satzwerk

Finanzielle Unterstützung:
Nds. Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales

Göttingen 2000

Die Dokumentation ist zu beziehen über:
Stadt Göttingen · Frauenbüro
Hiroshimaplatz 1-4 · 37083 Göttingen
Tel. 0551/400-3305 · Fax: 0551/400-2887
oder e-mail: frauenbuero@goettingen.de



Inhalt

Einführung	S. 2
»Frauen mischen mit, aber wie?«	S. 3
Grundlagen der Kommunalpolitik <i>Gabriele Hupka, Gifhorn</i>	
»Mehr Frauenpolitik in der Kommune!«	S. 17
Zukunftswerkstatt <i>Helga Flamm und Dr. Thea Döhler, Hamburg</i>	
Ausblick	S. 31
Pressespiegel	S. 32



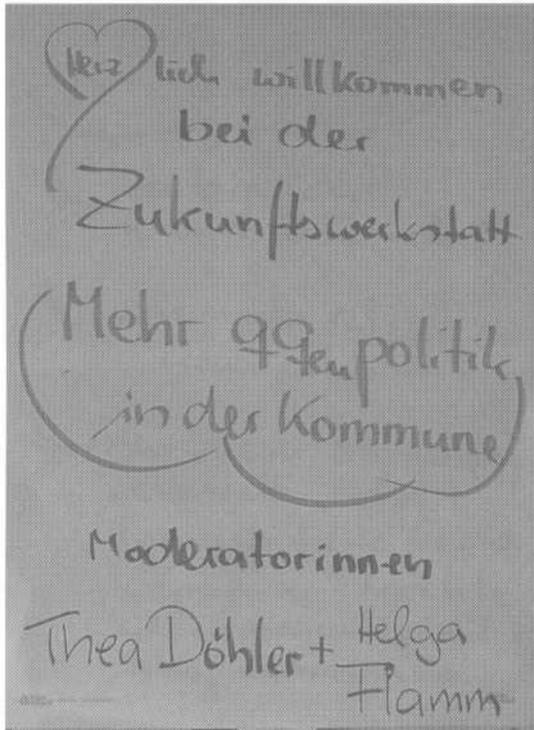
Zukunftswerkstatt für politisch engagierte und interessierte Frauen

Mehr Frauenpolitik in der Kommune

- Beginnen und Hineinfinden
- Beschwerde und Kritik
- Visionen und Utopien
- Verwirklichungs- und Praxisphase
- Weiterarbeit vorbereiten und Feedback

Zukunftswerkstatt 11. November 2000 in Göttingen

Beginnen und Hineinfinden



■ Die Zukunftswerkstatt für politisch engagierte und interessierte Frauen aus dem Raum Göttingen fand am 20. November 2000 im *Altenzentrum am Saathoffplatz* in Göttingen statt. Diese Veranstaltung stand unter dem Motto **»Mehr Frauenpolitik in der Kommune«** und wurde vom Frauenbüro der Stadt Göttingen sowie vom Frauenforum Göttingen organisiert.

Die Trainerinnen Helga Flamm und Dr. Thea Döhler aus Hamburg starteten gegen 10.00 Uhr zusammen mit 20 Teilnehmerinnen in einen langen und ereignisreichen Tag.

Zu Beginn einer Zukunftswerkstatt steht immer das gegenseitige Kennenlernen der Teilnehmerinnen im Vordergrund. Dazu waren alle Frauen bei der Einladung zur Veranstaltung aufgefordert worden, einen Gegenstand mitzubringen, der für sie **Mehr Frauenpolitik in der Kommune** symbolisiert.

Zuerst wurden aus den auf Tischen ausgebreiteten Materialien Namensschilder gebastelt. Frau Müller vom Frauenbüro der Stadt Göttingen eröffnete die Veranstaltung. Nachdem sich die Trainerinnen vorgestellt hatten, teilten alle anwesenden Frauen etwas über sich und ihren mitgebrachten Gegenstand zum Thema Frauenpolitik mit.

- Wer bin ich?
- Was mache ich beruflich?
- Was mache ich frauenpolitisch?
- Aus dieser Zukunftswerkstatt möchte ich in meinen politischen Alltag mitnehmen, ...
- Dieser Gegenstand symbolisiert für mich **Mehr Frauenpolitik in der Kommune**, weil ...



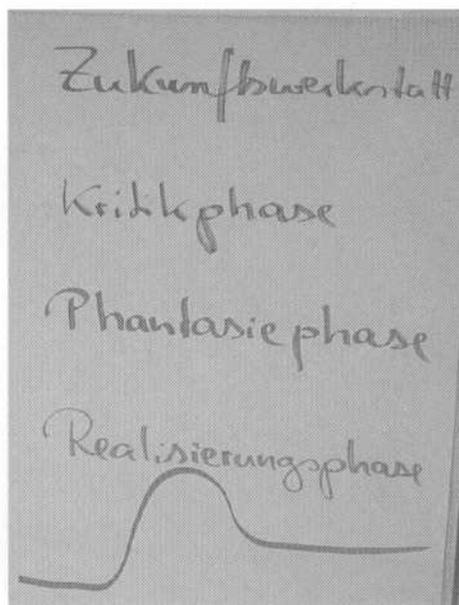
Aus den Vorstellungen und Erwartungen der Teilnehmerinnen

- Kraft und Mut mitnehmen und die Gewissheit, dass ich nicht die einzige Frau bin, die sich engagiert.
- Sich für die Entlastung von Familien mit behinderten Kindern einsetzen und andere engagierte Frauen und Interessierte kennen lernen.
- Glocke: Die Männer aufwecken und daran erinnern, dass unsere Zeit gekommen ist.
- Kinder, die verwahrlosen und keine Unterstützung und Hilfe zu Hause bekommen, sollen Hilfe und Förderung erhalten. Ich will wachrütteln und aufmerksam machen.
- Männliche Hierarchien aufbrechen und sich gegen die Männer behaupten. Frauen dabei unterstützen und Kinder stärken.
- Ich bin neugierig auf engagierte und politisch orientierte Frauen.
- Ich möchte Frauen von den hinteren (billigeren) auf die vorderen Plätze bringen. Ich bin neugierig auf die Zukunftswerkstatt und auf andere Frauen. Ich möchte mich mit ihnen austauschen und sie kennen lernen sowie Netzwerke knüpfen.
- Ich möchte erfahren, was an Frauenpolitik in Göttingen läuft und was laufen könnte. Ich möchte sehen, wo ich mich einbringen und engagieren kann.
- Ich möchte lernen, berufliches und politisches Engagement zu verbinden und erfahren, was ich frauenpolitisch bewegen kann und soll.
- Komischerweise ist für den Schützenverein und die Feuerwehr immer Geld da, nicht aber für die Belange von Frauen. Darum habe ich auch dieses Feuerwehrauto mitgebracht.
- Frauenpolitik soll bunt und farbig werden.
- Impulse für die zukünftige frauenpolitische Arbeit in Göttingen erhalten.



- Ich möchte Frauenpolitik bei knappen Kassen gestalten und dagegen steuern, dass frauenpolitische Errungenschaften gestrichen werden.
- Ich habe Geld (Euro) mitgebracht, weil sich letztlich doch alles um das liebe Geld dreht.
- Ich möchte Frauen für die Politik begeistern und sie dabei unterstützen, die Staffelstäbe von den Männern zu übernehmen. Es müssen mehr Frauen in die Politik.

■ Zur Zukunftswerkstatt waren aus unterschiedlichen Bereichen gekommen: Studentinnen und Hausfrauen ebenso wie Gewerkschafterinnen und Politikerinnen, jüngere wie ältere Frauen, Frauen mit und ohne Kinder, Lehrerinnen und Krankenschwestern ebenso wie Journalistinnen, Angestellte wie Selbständige, frisch Hinzugezogene und Migrantinnen ebenso wie alleingesessene Göttingerinnen, organisierte Streiterinnen ebenso wie Einzelkämpferinnen: Allen gemeinsam ist das Interesse und Engagement für frauenpolitische Themen.



■ Nach der Vorstellungsrunde wurde von der Trainerin Helga Flamm das Prinzip **Zukunftswerkstatt** vorgestellt und die einzelnen Phasen erläutert. Nachdem methodische und organisatorische Fragen geklärt werden konnten, begann die Beschwerde- und Kritikphase.

Beschwerde und Kritik

Diese Phase ist dafür vorgesehen, Ist-Situationen zu analysieren, Kritik zu sammeln, Unbehagen und Frust zu äußern, Probleme zu benennen und zu bearbeiten. Als Ergebnis werden thematische Schwerpunkte gebildet, die von der Mehrheit als vorrangig zu bearbeiten angesehen werden.

Den Teilnehmerinnen wurde folgende Frage gestellt:

Welche frauenpolitischen Probleme drücken mich am meisten?

Halten Sie Ihre Gedanken dazu auf maximal 4 Karten fest. Schreiben Sie auf jede Karte nur einen Gedanken.

Nachdem alle Teilnehmerinnen ihre Karten der Moderatorin gegeben hatten, wurden die Karten verlesen und mit Hilfe aller Teilnehmerinnen nach Themen sortiert. Auf drei großen Pinnwänden bildeten sich folgende **Themenschwerpunkte**:

- **Kinder in der Gesellschaft/Kinder und Gesellschaft:** Es sollte mehr Entlastungs- und Beratungsangebote für Frauen geben, die Kinder erziehen. Die Kinderbetreuung für berufstätige Mütter ist nicht gewährleistet: Ob Krippe, Kindergarten oder Hort – überall fehlen Plätze, und die Öffnungszeiten lassen zu wünschen übrig. Die Unterstützung für alleinerziehende Mütter und Väter ist bei weitem nicht ausreichend. Mütter und Väter sollten gemeinsam ihre Kinder erziehen und die Lasten gleichmäßig verteilen. Gewalt und Verwahrlosung, Alkohol und Drogen, wenig oder gar nicht betreute Kinder – das sind nach wie vor aktuelle Probleme. Wie wird die Zukunft für unsere Kinder aussehen?
- **Wiedereinstieg in die Berufswelt:** Nachdem die Kinder groß genug oder bereits aus dem Haus sind, ist es für Frauen schwierig, wieder eine Arbeit zu finden. Häufig müssen sich Frauen dann anhören, dass sie »zu alt« seien.
- **Gegenwind und Seitenwind:** Frauen werden immer noch ausgegrenzt, besonders auch in der Politik. Wenn sie sich engagieren, weht ihnen häufig ein scharfer Wind ins Gesicht. Offene Konfrontationen sind dabei die Ausnahme; man geht eher subtil gegen sie vor.
- **Finanzen:** Immer weniger Geld befindet sich in den öffentlichen Kassen. Es reicht nicht einmal mehr für Fahrtkostenzuschüsse. Und wenn Geld eingespart werden muss, dann zuerst im sozialen Bereich und natürlich bei Mädchen- und Frauenprojekten. Frauenpolitik gilt dann als Luxus. Gelder müssen gerechter verteilt und Frauenprojekte in Göttingen finanziell abgesichert werden. Mädchenprojekte müssen im Rahmen der Frauenpolitik gleichberechtigt gefördert werden.
- **Gleicher Lohn für gleiche Arbeit:** Männer und Frauen sollen für die gleiche Arbeit auch den gleichen Lohn erhalten. Auch Frauen haben einen Anspruch darauf, sich ihre eigene Existenz finanziell abzusichern.
- **Chancengleichheit für Mädchen:** Mädchen entscheiden sich aufgrund ihrer Sozialisation (Vorbildwirkung) häufig für einen Frauenberuf: Sie werden Verkäuferin, Lehrerin, Krankenschwester oder Friseurin. Die Jugendarbeit erreicht in dieser Beziehung die Mädchen kaum, geschweige denn die ausländischen Mädchen. Diese brauchen insbesondere Unterstützung von jungen Frauen und Müttern bei der Integration in unsere Gesellschaft.
- **Frauen nach vorn:** Nach wie vor befinden sich in Führungspositionen – ob in der Wirtschaft oder Politik – viel zu wenig Frauen. Von einer Gleichstellung von Mann und Frau sind wir in diesem Bereich noch weit entfernt. Der Einfluss von Frauen auf die Macht muss sich entscheidend verbessern. Da ist auch mehr Power in der Frauenpolitik gefragt. Die Umsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau in Arbeit und Politik sollte unser Ziel sein.
- **Frauenpolitische Werte:** Fassen wir uns an die eigene Nase. Unter Frauen herrscht wenig Solidarität. Bei Kommunalpolitikerinnen ist nur ein geringes Interesse an frauenpolitischen Themen zu beobachten. Frauenpolitik wird als Hobby betrachtet, und frauenpolitisches Engagement scheint unverbindlich, ohne harte Konsequenzen, zu funktionieren. Im Moment geraten Normen und Werte [welche?] in Vergessenheit. Warum setzen Frauen in der Politik auf Abgrenzung von Männern, an Stelle sie für ihre Interessen zu gewinnen? Frauen sollten für ihre Überzeugungen kämpfen und dafür sorgen, dass die Rechte der Frau wieder ernst genommen werden. Anpassung kann kein frauenpolitischer Wert an sich sein.

- **Vereinbarkeitsleistung:** Die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Karriere bewegt nach wie vor viele Frauen. Warum eigentlich nur die Frauen? Warum wird diese Frage immer noch als Frage gehandelt, auf die die Frauen eine Antwort finden müssen? Erziehung ist auch heute noch Familiensache und damit in erster Linie eine Angelegenheit der Frau. Doppel- und Mehrfachbelastungen gehören für sie zum Alltag. Die Arbeit der Frau in und für ihre Familie muss einen neuen, höheren Stellenwert bekommen.
- **Integration von ausländischen Frauen und Mädchen:** Jugendarbeit erreicht kaum ausländische Mädchen. Migrantinnen findet man kaum in Ämtern.
- **Strukturen und Hierarchien:** Abbau von Hierarchien in der Arbeitswelt und in Politik und Gesellschaft. Männer sind nach wie vor in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens stark überrepräsentiert. Die Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen wird immer noch nicht ernst genommen.

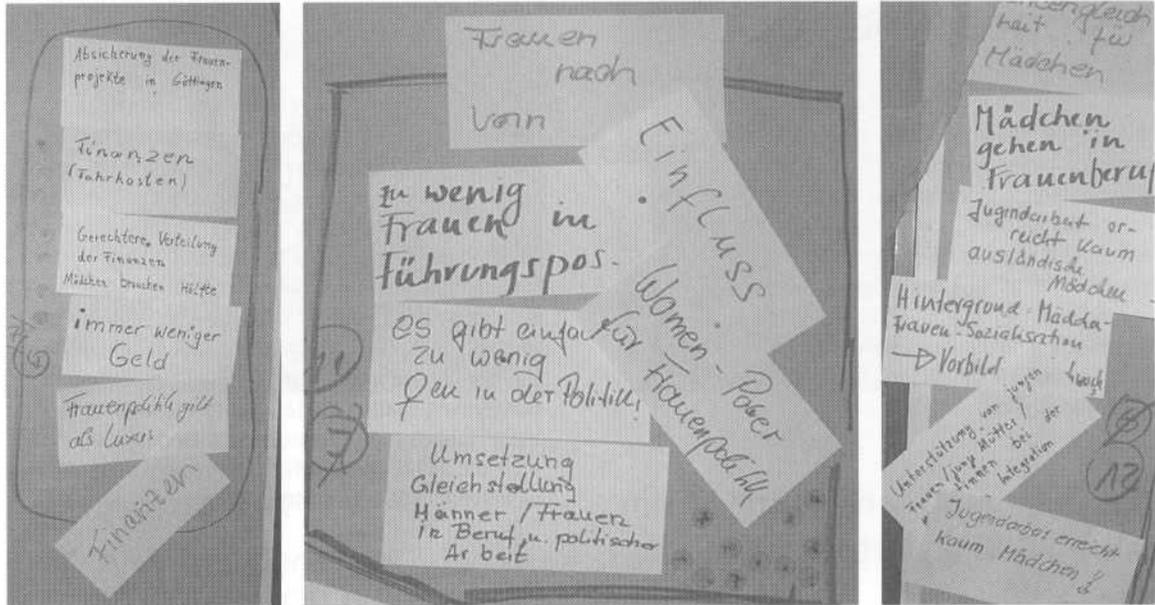
Es gibt Frauenberufe, Frauenarbeit, Frauenarbeitsplätze. In die Bereiche, die den Männern zugeordnet werden, müssen Frauen eindringen und sich Achtung verschaffen. Dazu müssen auch Väter und Mütter gemeinsam ihre Kinder erziehen und sich die Erziehungsarbeit teilen. Gleichberechtigung muss alltäglich gelebt werden.

- **Anerkennung von Leistungen**

- **Mobilität**

- **Frauenräume:** Wo kann Frau naive Fragen stellen und lernen [ohne gleich von Männern herablassend belächelt zu werden]?





► Ergebnisse

Die Teilnehmerinnen wurden aufgefordert, unter der folgenden Fragestellung die Themen zu bewerten:

- Welche Themen wollen Sie persönlich zusammen mit anderen engagierten Frauen in Göttingen bearbeiten?
- Welches Thema hat dabei für Sie Priorität?

Für die Gewichtung standen den Teilnehmerinnen 4 Punkte zur Verfügung. Davon konnten maximal 3 Punkte für einen Themenschwerpunkt vergeben werden.

- **Platz 1** mit 14 Punkten
 - Kinder in der Gesellschaft/ Kinder und Gesellschaft
- **Platz 2** mit 12 Punkten
 - Chancengleichheit für Mädchen
- **Platz 3** mit je 11 Punkten
 - Frauenpolitische Werte
 - Frauen nach vorn
- **Platz 5** mit 9 Punkten
 - Struktur und Hierarchie
- **Platz 6** mit 7 Punkten
 - Finanzen
- **Platz 7** mit 6 Punkten
 - Vereinbarkeitsleistung
- **Platz 8** mit je 3 Punkten
 - Gegenwind und Seitenwind
 - Frauenräume
- **Platz 10** mit je 2 Punkten
 - Gleicher Lohn für gleiche Arbeit
 - Integration von ausländischen Frauen und Mädchen
- **Platz 12** mit je 0 Punkten
 - Mobilität
 - Anerkennung von Leistungen
 - Wiedereinstieg in die Berufswelt

Visionen und Utopien

■ In dieser Phase wurden die Teilnehmerinnen auf Phantasiereise geschickt. Ohne Rücksicht auf Vorschriften, Zwänge oder Gesetze sollten Visionen, Perspektiven, neue Ideen und Sichtweisen entwickelt werden. Die Utopiephase steht unter dem Motto **»Geht nicht gibt's nicht«**.

Die Moderatorinnen teilten die Teilnehmerinnen in 3 Gruppen und gaben ihnen eine Arbeitsaufgabe mit auf den Weg.

Das frauenpolitische Göttingen im Jahre 2006 als Arbeitsaufgabe

Es ist das Jahr 2006. Göttingen ist bekannt für seine engagierte und innovative Frauenpolitik. Göttingen ist eine Stadt, in der Frauen sicher leben können, gleichberechtigt sind und sich wohl fühlen. Diese Entwicklung ist insbesondere der kommunalpolitischen Frauenarbeit in Göttingen zu verdanken. Trotz der enormen Sparzwänge ist es den Frauen gelungen, frauenpolitische Themen ins Blickfeld zu rücken. Die politisch engagierten Frauen spielen eine wichtige integrative Rolle und koordinieren und unterstützen vielfältige Aktionen.

- Doch bis hierher war es ein weiter Weg. Sie blicken zurück auf die schwierige Zeit der Rotstiftpolitik: Sparen, Kostensenken, Sozialabbau – das waren die beHERRschenden Themen seit dem Jahr 2000. Die Errungenschaften der Frauenpolitik standen damals zur Disposition. Auch kontroverse Meinungen der unterschiedlichen Gruppierungen in der Frauenbewegung machten es Ihnen nicht immer leicht, gemeinsam an einem Strang zu ziehen und gemeinsame Aktionen zu planen und durchzuführen.
- Sie diskutieren, welche Stationen für die Entwicklung der kommunalen Frauenpolitik in Göttingen besonders bedeutsam waren. Dabei reflektieren Sie noch einmal, was für Ihre gemeinsame Zusammenarbeit die größten Veränderungen und Herausforderungen darstellten. Was sind die größten Leistungen der kommunalpolitisch engagierten Frauen in Göttingen? Welche innovativen und kreativen Organisationsformen haben die Frauen gefunden?

Überlegen Sie sich in Ihrer Arbeitsgruppe eine ansprechende Form der Präsentation Ihrer Arbeitsergebnisse. Sie könnten in Form eines Rollenspiels Ihre Ergebnisse vorstellen, indem Sie ein Fernsehinterview aufnehmen, eine Pressekonferenz zum Internationalen Frauentag geben oder Besucher beim Tag der offenen Tür begrüßen und durch die Räumlichkeiten des Frauenforums führen. Sie könnten aber auch einen frauenpolitischen Stadtrundgang leiten und Orte der frauenpolitischen Errungenschaften zeigen oder aber ein Werbeplakat für das frauenbewegte Göttingen 2006 gestalten.

Präsentation der Ergebnisse

Die Arbeitsgruppen wählten unterschiedliche Formen der Präsentation. Einen Empfang bei der Oberbürgermeisterin Frau Energie im Jahre 2006, auf dem eine Journalistin der Zeitung *Göttinger Spiegel* Anwesende interviewte, wurde von der 1. Arbeitsgruppe gespielt. Die 2. Arbeitsgruppe hatte eine bayrische Frauendelegation zu Besuch, die sie durch das Rathaus führte. Auch die 3. Arbeitsgruppe begrüßte eine Delegation aus Bayern, die bei einem Stadtrundgang über die frauenpolitischen Errungenschaften der Stadt Göttingen informiert wurde.

Während der Präsentationen wurden die Visionen und Utopien von den Gruppen, die nicht präsentierten, notiert und anschließend auf Pinnwänden festgehalten.

Folgende Visionen und Utopien wurden von den Teilnehmerinnen aus den drei Präsentationen »herausgefiltert«:



Arbeitsgruppe 1

Empfang bei der Oberbürgermeisterin Frau Energie

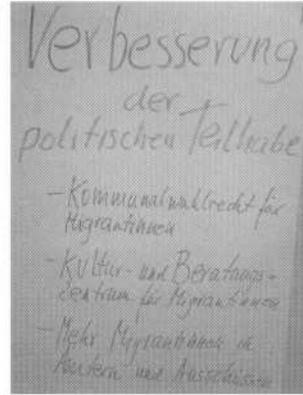
- Der Mensch steht im Mittelpunkt der Politik.
- Göttingen hat eine Frauenpartei, eine Oberbürgermeisterin mit Humor, den ersten Frauenfernsehsender und eine Begegnungsstätte für Senioren.
- In Göttingen gibt es eine Mustersiedlung, in der alle Generationen friedlich miteinander wohnen. Ältere Menschen werden dort entsprechend ihren ganz individuellen Bedürfnissen betreut. Dafür sorgt die Concierge. Diesen neuen Beruf kann man in 2 Jahren erlernen. In der Siedlung sind die Kinder rund um die Uhr betreut, denn die Erwachsenen unterstützen sich gegenseitig bei der Erziehung der Kinder.
- Der Busverkehr in Göttingen rollt rund um die Uhr.
- Die Stadt hat einen Betriebskindergarten.
- Es gibt den Pfeifenputzerinnenpreis für engagierte Frauen, die Männer fördern.
- Männerförderung in der Politik ist angesagt.
- In der Männerbildungsstätte erhalten Männer Unterricht in sozialer Kompetenz und müssen soziale Praktika (Altenpflege, Reinigung, Kinderbetreuung) absolvieren.
- Das *Göttinger Tageblatt* wird durch den *Göttinger Spiegel* verdrängt, der von Frauen gestaltet wird. Im *Göttinger Spiegel* ist eine ganze Seite den Männern gewidmet.
- Interkulturelle Fortbildung wird in Göttingen groß geschrieben. Es gibt zahlreiche Frauenprojekte zur Unterstützung und Förderung von Migrantinnen.



Arbeitsgruppe 2

Besuch einer bayrischen Frauendelegation im Rathaus

- Realisierung von »Gender Mainstreaming«.
- Der neue Oberbürgermeister ist eine Frau, und die Hälfte aller Ratsmitglieder und Dezernten sind Frauen.
- Neue Arbeitsformen haben im Rathaus Einzug gehalten, und die Hierarchien wurden verflacht. Das Rathaus ist frauenfreundlich gestaltet – vom Keller bis in die 16. Etage.
- Es gibt im Rathaus ein Dezernat für die Integration ausländischer Mitbürgerinnen.
- Seitdem mehr Frauen Politik gestalten, gibt es auch mehr Geld für Frauenprojekte und für die Gewalt- und Drogenprävention.
- Frauenarbeitsplätze werden in Göttingen gefördert.
- Göttingen hat eine familienfreundliche Siedlung mit integriertem Nachbarschaftszentrum und Dienstleistungszentrum. Keine reinen Wohnsilos, sondern freundliche und helle Wohnungen, um die sich soziale und kulturelle Einrichtungen gruppieren.
- In Göttingen gibt es Ganztagschulen.
- In Göttingen gibt es Schulen neuen Typs. Schulen, die ein Hort der Geborgenheit für Kinder sind. Schulen, in denen sich Kinder wohl fühlen. Dort lernen und spielen sie. Dort werden sie pädagogisch und psychologisch betreut, beraten und auch therapiert.
- In Göttingen treffen sich Frauen zum monatlichen Hexenstammtisch.



Arbeitsgruppe 3

Eine Delegation aus Bayern lernt bei einem Stadtrundgang die frauenpolitischen Errungenschaften Göttingens kennen

- Göttingen hat ein zentral gelegenes Gewerbezentrum für Frauen mit vielen Geschäften, die gern und gut besucht werden.
- Die Stadt Göttingen hat das Projekt *Schraubzwinde* ins Leben gerufen. Im Rahmen dieses Projektes werden Mädchen in gewerbliche und technische Berufe eingeführt.
- Im Rathaus gibt es eine Mädchenbeauftragte, die einen guten Draht zur Oberbürgermeisterin hat.
- Göttingen bietet für Frauen spezielle Ausbildungsplätze: Ausbildung von und mit Frauen.
- Frauen drängen immer mehr in gewerbliche und technische Berufe.
- In Göttingen gibt es in jedem Stadtteil für Frauen ab 25 ein Frauenzentrum mit Internetcafé und zahlreichen Angeboten. Frau kommt zum Klönen, Kontakte knüpfen und engagiert sich mit anderen Frauen in Frauenprojekten, die finanziell abgesichert sind.
- Göttingen hat mehr und mehr Betriebskindergärten. Die Stadt Göttingen hat einen eigenen Kindergarten mit 100 Plätzen, Ganztagsbetreuung und Hort. Dort werden 15 Kinder in einer Gruppe betreut. Die Kinderbetreuung in Göttingen ist gesichert.
- Neue, flexible Arbeitszeitmodelle wurden entwickelt. Heute arbeiten viel mehr Menschen Teilzeit als Vollzeit. Mehr und mehr Männer gehen in den Erziehungsurlaub. Mann und Frau erhalten für die gleiche Arbeit gleiche Bezahlung.
- Ein Kultur- und Beratungszentrum für Migrantinnen/-innen, die staatlich unterstützt und gefördert werden, prägen das Stadtbild von Göttingen: Angeboten werden Sprachkurse, Kochkurse, Informations- und Kulturabende, Veranstaltungen und Projekte speziell für ausländische Frauen sowie eine psychologische Beratung und Betreuung.
- In Göttingen wurde das Kommunalwahlrecht für Ausländerinnen und Ausländer durchgesetzt. Im Göttinger Rathaus sitzen jetzt ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger in Ämtern und Ausschüssen und regieren mit.
- Die Stadt Göttingen hat einen Männerbeauftragten und stellt Wohnraum für geschiedene Männer zur Verfügung. Es gibt ein Männerzentrum, wo gewaltbereite Männer therapiert werden. Dadurch ist auch die Gewalt im häuslichen Bereich stark zurückgegangen.
- Das traditionelle Rollenbild konnte aufgebrochen werden: 50 % der Männer gehen in den Erziehungsurlaub und engagieren sich bei der Familienarbeit. Männer arbeiten auch gern in Teilzeit und in Frauenberufen (z.B. Kindererzieher). Die Chancengleichheit ist für Männer wie Frauen gewahrt.

Verwirklichungs- und Praxisphase

■ In dieser Phase wurden die Teilnehmerinnen dazu aufgefordert, die Phantasieergebnisse auf ihre Verwirklichungs- und Durchsetzungschancen zu überprüfen und realisierbare Projekte für die nähere und fernere Zukunft zu benennen.

Welche von den Gruppen erarbeiteten Utopien sollten kurzfristig und welche langfristig umgesetzt werden?

Mit Hilfe von 6 Punkten (3 blauen Punkten und 3 grünen Punkten) sollten die Teilnehmerinnen Projekte bestimmen, die kurz- bzw. langfristig in Angriff genommen werden müssten. Dabei konnte jeweils nur ein Punkt für ein Projekt/Thema vergeben werden. Dazu wurden die Teilnehmerinnen aufgefordert sich in Paaren zuzufinden und zu diskutieren, wie die ihnen zur Verfügung stehenden 6 Punkte zu vergeben sind.

Mit den blauen Punkten kennzeichneten dann die Paare die Projekte, die in naher Zukunft realisiert werden sollen und mit den grünen Punkten, die Projekte, die in ferner Zukunft realisiert werden sollen.

Ergebnisse

Kurzfristige zu realisierende Projekte (blaue Punkte)

- 1. Platz mit je 2 Punkten
 - **Projekte für Mädchen** in handwerklichen und technischen Berufen
 - **Betriebskindergärten**
 - **Neue Schulen** als Ort zum Wohlfühlen und Lernen mit Therapie- und Beratungsangeboten
 - **Kultur- und Beratungszentrum für ausländische Frauen**
- 5. Platz mit je 1 Punkt
 - **Nachbarschaftszentrum**
 - **Frauenpartei**
 - **Mädchenbeauftragte**
 - Monatlicher **Hexenstammtisch**
 - **Gewalt- und Drogenprävention**

Mittelfristig zu realisierende Projekte (blaue und grüne Punkte gemischt)

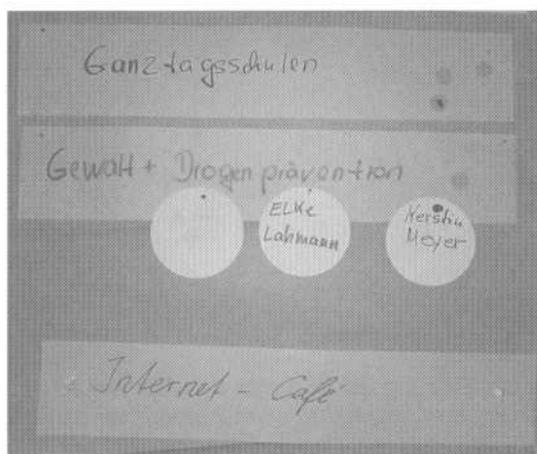
- 1. Platz mit 5 Punkten (3 grüne und 2 blaue Punkte)
 - **Dezernat für die Integration ausländischer Mitbürger/-innen**
- 2. Platz mit je 3 Punkten (2 blaue und 1 grüner Punkt)
 - **Frauenprojekte finanziell absichern**
 - **Ganztagschulen**
 - Zeitung **Göttinger Spiegel**
- 5. Platz mit je 2 Punkten (1 grüner und 1 blauer Punkt)
 - **Frauenprojekt Migrantinnen**
 - **Interkulturelle Fortbildung**

Langfristige zu realisierende Projekte (grüne Punkte)

- 1. Platz mit 4 Punkten
 - Neue **Oberbürgermeisterin** mit Humor
- 2. Platz mit 2 Punkten
 - Förderprogramme für **Frauenarbeitsplätze**
- 3. Platz mit je 1 Punkt
 - Neue **Arbeitsformen, Frauengewerbezentrum**
 - Mehr **Geld** für Frauen
 - **Hierarchieverflachung**
 - Frauen im Rat und 50 % Dezernentinnen
 - **»Gender Mainstreaming«**
 - **Frauenfernsehsender**

Utopien, die bei der Gewichtung nicht berücksichtigt wurden

- Internetcafé
- Männerbildungsstätte
- Sozialer Kompetenzunterricht für Männer
- Praktika für Männer [in sozialen Berufen]
- Männerförderung in der Politik
- Männerzentrum
- Neues Berufsbild: Concierge
- Begegnungsstätte für Senioren
- Pfeifenputzerinnenpreis
- Familienfreundliche Siedlung
- Dienstleistungszentrum
- Frauenzentrum
- Frauenfreundliches Rathaus
- Mädchenzentrum
- Busverkehr rund um die Uhr
- Mensch steht im Mittelpunkt der Politik



Weiterarbeit vorbereiten und Feedback

- Zum Ende der Zukunftswerkstatt wird noch einmal die Ernsthaftigkeit der gemeinsamen Arbeit unterstrichen. Zur Konkretisierung der weiteren Zusammenarbeit an den Projekten/Themen stellte die Moderatorin folgende Frage an die Teilnehmerinnen:

Wer ist heute schon bereit, zu sagen, ob sie für ein bestimmtes Projekt die Initiative übernehmen möchte?

Bitte schreiben Sie Ihren Namen auf einen Kreis und ordnen Sie ihn dem entsprechenden Thema zu.

Folgende Frauen möchten sich für die genannten Projekte/Themen engagieren:

- **Frauzentrum**
 - Marianne König.
- **Frauen im Rat** und 50 % Dezernentinnen
 - Elisabeth Riegel
- **»Gender Mainstreaming«**
 - Brigitte Wagener
 - Dorothea Witt
 - Astrid Schmutde
- **Gewalt- und Drogenprävention**
 - Elke Lahmann
 - Kerstin Meyer
 - Christine Ross
- Zeitung **Göttinger Spiegel**
 - Elke Lahmann
- **Frauenprojekt Migrantinnen**
 - Hafiza Zuri
 - Rahima Valena
- **Interkulturelle Fortbildung**
 - Margret Hohmann
 - Dorothea Witt

Erste Termine

Zur Erleichterung der ersten Schritte bei der Realisierung schlug Frau Müller vom Frauenbüro der Stadt Göttingen vor, bereits geplante Termine im November und Dezember 2000 für erste Treffen und Besprechungen zu nutzen.

1. Termin = 16. November 2000, 15.30 Uhr, im Frauenbüro, Thema: Vorbereitung 08. März 2001.

2. Termin = 18. Dezember 2000, 16.30 – 18.30 Uhr, Frauenforum, gemeinsames Essen, als ein Tagesordnungspunkt werden die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt behandelt.

Feedback – Blitzlicht

■ Das Blitzlicht gibt zum Ende allen Teilnehmerinnen noch einmal die Möglichkeit, ihre Stimmungen, Gefühle oder Meinungen zum Erlebten zu äußern.

Was hat euch gefallen?

Was hat euch dieser Tag gebracht?

- Mir hat die lockere Atmosphäre, die interessanten Frauen, die konkreten Ergebnisse und das konzentrierte Arbeiten gefallen.
- Mir hat es insgesamt sehr gefallen: die nette Atmosphäre und die netten Frauen.
- Jetzt habe ich das Gefühl, nicht mehr allein zu sein. Kontakt und Austausch waren mir wichtig. Ich habe Möglichkeiten kennen gelernt, wie ich mich parteipolitisch unabhängig engagieren und organisieren kann. Besonders positiv finde ich, dass wir zum Schluss Termine für die weitere Arbeit genannt haben.
- Mir hat es auch Spaß gemacht. Es war lebendig und inspirierend, insbesondere durch die Moderatorinnen.
- Die Zukunftswerkstatt hat mir Mut gemacht, aktiver zu werden. Ich habe sehr viele Anregungen bekommen.
- Die Führung der Zukunftswerkstatt war sehr gut. Das Arbeiten in den Gruppen war dagegen nicht immer ganz spannungslos. Das nächste Mal sollten wir Brainstorming-Regeln aufstellen und dafür sorgen, dass wir uns gegenseitig zuhören. Ich sage immer: „Der Kopf ist rund, damit die Gedanken die Richtung wechseln können.“
- Die Zukunftswerkstatt war erfrischend kurzweilig. Ich bin interessanten Frauen begegnet und habe gelernt, klare Schwerpunkte zu setzen. Sehr entlastend war für mich, dass die Probleme aus der Schule ernst genommen und aufgegriffen wurden.
- Die Phantasiephase hat mir besonders gut gefallen und auch, dass wir konkrete Sachen besprochen haben, die man sofort angehen kann.
- Ich habe mich gefreut, Frauen zu treffen, die mit mir auf einer Wellenlänge liegen und mehr gemeinsam anpacken und bewegen wollen. Daraus habe ich viel Kraft und Energie geschöpft.